

## Daten interpretieren

Input im gleichnamigen Forum bei der Auftaktkonferenz „Qualitätsentwicklung in der Praxis unterstützen – Kommunale Qualitätsdialoge Frühe Hilfen (QDFH)

Berlin, 27.02.2019

Dr. Jens Pothmann ([jens.pothmann@tu-dortmund.de](mailto:jens.pothmann@tu-dortmund.de))

## Daten interpretieren

*Das Thema, wie Daten erhoben und interpretiert werden, ist ein Querschnittsthema des Prozesses der Qualitätsdialoge Frühe Hilfen. Deutlich wird dies am Einsatz der für die QDFH entwickelten Instrumente. Im Themenforum sollen grundlegende Aspekte der Dateninterpretation dargestellt werden. An einem praktischen Beispiel (Instrumente aus den QDFH) sollen zentrale Aspekte des Themas bearbeitet werden*

- I. **Qualitätsentwicklung im Spannungsfeld von Empirie und Kommunikation: Orte und Aufgaben der Datenerhebung, -auswertung und -interpretation**
- II. **Kennzahlen und Indikatoren als Teil einer Datengrundlage für die Frühen Hilfen**

I. Qualitätsentwicklung im Spannungsfeld von Empirie und Kommunikation: Orte und Aufgaben der Datenerhebung, -auswertung und -interpretation



Orte und Aufgaben empirischer Grundlagen in Planungs- und Entwicklungsprozessen



**Umsetzungsplanung, Realisierung und Fortschreibung**

- Entscheidungsvorbereitung, Überarbeitung und Verabschiedung, schrittweise Umsetzung
- Evaluation, Empirie als Fundierung von Kommunikation (Politik & Evaluation)

## Funktionen einer Datengrundlage für Prozesse der Qualitätsentwicklung

-  Bestandsaufnahme
-  Spiegel und Plattform für den Austausch über Vorstellungen und Ziele
-  Ermöglichung einer strukturierten und zielorientierten Kommunikation

## von Qualitätsentwicklungsprozessen

<b>Verankerung der Qualitätsentwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für Qualitätsfragen im politischen Raum</li> <li>• Qualifizierung der Meinungsbildung</li> </ul>
<b>Verständigung und Zusammenarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarmachen von Themen und Problemstellungen</li> <li>• Herstellung eines Kommunikationsraums für Organisationen bzw. Organisationseinheiten für gemeinsame Problemlösung</li> </ul>
<b>Positionsklärung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung und Festigung fachlicher Maximen sowie Möglichkeiten zur fachlichen Positionierung</li> <li>• Erzeugung von Irritationen</li> <li>• Herausarbeitung von möglichen Zielsetzungen für die QE</li> </ul>
<b>Wissensbasis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Generierung empirischen Wissens</li> <li>• Schaffung einer kontinuierlichen Datenbasis</li> <li>• Angebot von Kommunikations- und Reflexionsräumen</li> </ul>
<b>Sichtbarmachung der QE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programmatische Zielformulierungen und Praxisplanungen</li> <li>• Daten und Informationen zur Umsetzung</li> <li>• Aufzeigen von Wechselwirkungen zwischen Qualitätsbereichen</li> </ul>

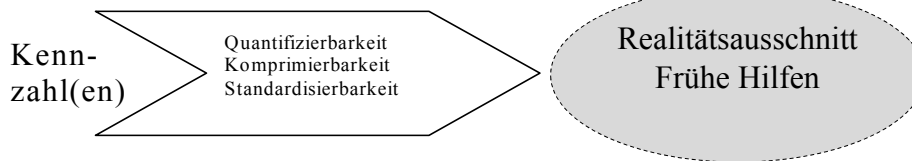
## (II) Kennzahlen und Indikatoren als Teil einer Datengrundlage für die Frühen Hilfen

### Begriffsbestimmungen, Definitionskriterien: Merkmale und Kriterien von Kennzahlen und Indikatoren

- Kennzahlen sind auf Abstraktion beruhende Wirklichkeitsdarstellungen. Sie haben einen Informationscharakter, ihre Bezugsobjekte sind quantifizierbar (messbar) und sie reduzieren Komplexität.
- Indikatoren und Kennzahlen fassen Sachverhalte in einer Zahlengröße zusammen und liefern damit bei angemessener Konstruktion relevante Informationen in verdichteter und übersichtlicher Form.
- Kennzahlen sind Messgrößen, die schnell und einfach Informationen in konzentrierter Form bündeln und beschreiben und eine Hilfestellung sein können, Ziele und Ergebnisse zu operationalisieren.

## Begriffsbestimmung, Definitionskriterien

Wirklichkeitsdarstellung auf der Grundlage von Messprozessen unter Voraussetzungen der ... von sozialer Wirklichkeit in den Frühen Hilfen



Darstellung in Anlehnung an: Pothmann 2006

## Merkmale und Kriterien zur Generierung von Kennzahlen und Indikatoren

### Quantifizierung

- Bei der Q. geht es um Fragen der Messungen von sozialer Wirklichkeit, also hier der Frühen Hilfen. Aspekte der Frühen Hilfen sind quantifizierbar, aber nicht alles ist messbar.
- Die Grenzen von Messbarkeit und Nichtmessbarkeit sind abhängig vom Beobachtungsgegenstand (Beispiel Wirkungen).

### Komprimierung

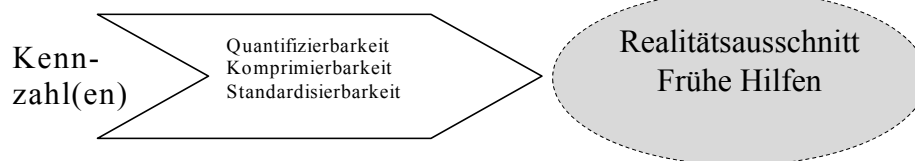
- K. steht für Reduzierung d. Informationsgehalts u. der Komplexität.
- Gefahr unzulässiger „Verkürzungen“ und Zusammenfassung von Sachverhalten mit Verlust von notwendigen Informationen.
- Einzelne Kennzahlen bergen stets das Risiko sehr weiter Interpretationsspielräume. „Schlechte“ Komprimierungen führen zu „falschen“ Kennzahlen und Indikatoren.

### Standardisierung

- S. steht für ein festgelegtes, regelhaftes Verfahren zur Bildung einer Messgröße.
- Es ist Konsens sowohl in Bezug auf das Verfahren der Kennzahlenbildung als auch in Bezug auf die jeweilige Semantik der Kennzahl herzustellen.
- S'prozesse sind auch politische Prozesse.

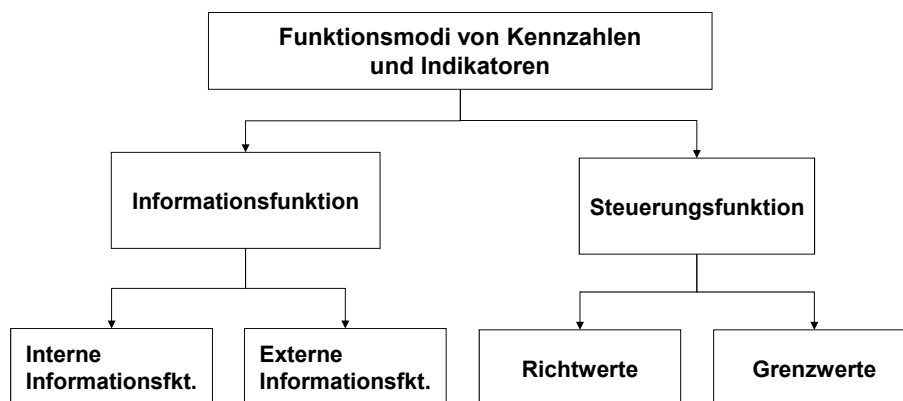
## Begriffsbestimmung, Definitionskriterien

Wirklichkeitsdarstellung auf der Grundlage von Messprozessen unter Voraussetzungen der ... von sozialer Wirklichkeit in den Frühen Hilfen



Darstellung in Anlehnung an: Pothmann 2006

## Ausdifferenzierungen die Funktionsebene



## Möglichkeiten und Grenzen ein Fazit

1. Eine Kennzahl ist eine Zahl, aber nicht jede Zahl ist eine Kennzahl, denn: Die Zahl wird zur Kennzahl, zur Messziffer, wenn Voraussetzungen der Quantifizierbarkeit, der Komprimierbarkeit und der Standardisierbarkeit erfüllt sind.
2. Kinder- und Jugendhilfewirklichkeit ist über das Kennzahleninstrument nicht objektiv darstellbar. Allerdings ist es möglich, soziale Wirklichkeit transparenter und damit auch intersubjektiv vermittelbarer darzustellen.
3. Die Generierung von Kennzahlensystemen und die Auswertung der Messergebnisse sind abhängig von den Interessen der beteiligten Akteure und den strukturellen Rahmenbedingungen des Anwendungszusammenhangs.
4. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus Kennzahlensystemen verursachen Bewahrungsreflexe einerseits und bewirken Veränderungsimpulse z.B. für Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe andererseits.
5. Kennzahlen haben eine Innen- und eine Außenwirkung.
6. Nur gemeinsam sind sie stark! Eine Verwendung von Messgrößen im Verbund als Kennzahlensystem minimiert Wirklichkeitsausblendungen und Informationsverlust.

**Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**

Kontakt:  
Jens Pothmann; Dipl.-Päd., Dr. phil.  
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik  
[www.akjstat.tu-dortmund.de](http://www.akjstat.tu-dortmund.de)  
[jens.pothmann@tu-dortmund.de](mailto:jens.pothmann@tu-dortmund.de)  
0231/755-5420

- Maykus, S. (2006): Hinwendung zum Empirischen bedeutet nicht Abwendung vom Kommunikativen. Anmerkungen zur Mehrdimensionalität von Planungsprozessen. In: S. Maykus (Hrsg.), Herausforderung Jugendhilfeplanung. Standortbestimmung, Entwicklungsoptionen und Gestaltungsperspektiven in der Praxis. Weinheim, München, S. 41–54.
- Maykus, S./Schone, R.: Handbuch Jugendhilfeplanung. Grundlagen, Anforderungen und Perspektiven, 3. Aufl., Wiesbaden 2010.
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.): Leitbild Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats, Köln 2014.
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.): Qualitätsrahmen Frühe Hilfen. Impuls des NZFH-Beirats zur Qualitätsentwicklung, Köln 2016.
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)/Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut (DJI) und TU Dortmund (Hrsg.): Datenreport Frühe Hilfen. Ausgabe 2017. Köln 2018.
- Pothmann, J.: Kennzahlen in der Kinder- und Jugendhilfe. Zur Bedeutung und Verwendung eines Messinstrumentes für Soziale Dienste, Dortmund 2003 (<https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/2910/1/Pothmannunt.pdf> vom 15.02.2017).
- Pothmann, J.: Interkommunale Vergleiche – Eine Simulation von Markt und Wettbewerb, in: G. Hensen (Hrsg.), Markt und Wettbewerb in der Jugendhilfe, Weinheim u. München 2006, S. 111-126.
- [Transferagentur NRW] Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW – Institut für soziale Arbeit e.V. (Hrsg.): Bildungsmonitoring und kommunales Datenmanagement: Die Verschränkung von Datenbeständen als Grundlage für kommunales Bildungsmanagement, Münster 2016 ([www.transferagentur-nordrhein-westfalen.de](http://www.transferagentur-nordrhein-westfalen.de); Zugriff 20.02.2017).

\* Angaben der verwendeten Quellen und der Literatur, sofern diese nicht unmittelbar auf den Folien (vollständig) benannt werden.